

## Predigt am 27. Sonntag (C)

1. L: Hab 1, 2 - 3; 2, 2 - 4; 2. L: 2 Tim 1, 6 – 8 + 13 – 14; E: Lk 17, 5 - 10

### Erntedank

Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott – das ist würdig und recht! Das ist der zentrale Satz in der Mitte der Heiligen Messe, und deshalb heißt sie auch „Eucharistiefeier“ – die Feier der Danksagung. Wir danken Gott, weil er uns aus Liebe geschaffen und aus Gnade erlöst hat; weil er uns die Sünden vergibt, wenn wir sie bekennen und bereuen, und weil er uns ewiges Leben schenkt. Und weil er uns schenkt, dass wir überhaupt glauben können. Und am Erntedankfest kommt noch unser Dank für all die Gaben hinzu, die Gott uns auch in diesem Jahr wieder schenkt.

Christen sind also Menschen der Danksagung. Der Dank ist sozusagen *unsere Schuldigkeit*. Bleibt einander nichts schuldig – nur die Liebe schuldet ihr einander immer, sagt der Apostel Paulus. Die Liebe, die Güte, die Friedfertigkeit, die Solidarität, die Freundlichkeit, die Hilfe – die Werke der Barmherzigkeit: die schulden wir einander immer. Weil Gott uns zuerst geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt und hingegeben hat. Echter Dank, der aus dem Herzen kommt, ist Liebe! Weil er das, wofür man sich bedankt, anerkennt.

„Nichts zu danken, habe ich gerne gemacht.“ – „Da nicht für!“ Manchmal sind es Floskeln, Höflichkeit. Würde ich reagieren, wenn der Andere sich *nicht* bedankte? Manchmal bin ich dann gekränkt.

Warum kommen so viele Mitchristen nie oder nur selten in die Eucharistiefeier? Vielleicht sind sie sich der Liebe Gottes nicht bewusst. Vielleicht ist der Glaube ausgetrocknet oder verdunstet; nicht mehr lebendig. Vielleicht beten sie nicht. Beten wir, dass *unser* Glaube lebendig bleibt; dass wir uns bewusst bleiben, wie unendlich groß die Liebe Gottes ist. Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott!

